

Bericht von der Kantonaltournfahrt am 3. Juni 1945

auf die Sissacherfluh.

8 Jahre waren verstrichen, seit der letzten Kantonaltournfahrt aus 1937 auf die Farnsburg. Der Krieg kam dazwischen und die nächstfolgende Tournfahrt musste von Jahr zu Jahr verschoben werden.

Endlich im Frühjahr 1945 sollte sie zur Durchführung gelangen und zur besonderen Freude der ganzen Turnerschaft wurde sie zur Friedentournfahrt, und somit zum Auftakt für den neuen ungehinderten Turnbetrieb, denn kaum ein Monat zuvor, verkündeten die Glocken in ganz Europa, wo es noch solche hatte, dass der unselige Krieg ein Ende gefunden habe.

Am Sonntag, den 3. Juni besammelten wir uns vor dem Rosli in Birklen. Ich war ausnahmsweise einer der Ersten, und meine Kameraden waren allgemein der Meinung, dass es doch gut gewesen sei, dass ich geheiratet habe. Nach und nach erschien einer um den andern, auch die Sonne liess sich nicht fuchsen, und als unser Oberturner um 6 Uhr: „Achtung steht, vorwärts marsch!“ kommandierte, war es schon so warm, dass wir unseren Kittel auf dem Arm tragen konnten, und es versprach einen wunderschönen Frühlingstag zu werden.

19 Mann, zählte ich mit dem Fähnrich, als wir in breiter Formation das Birkendörfli hinunterschritten, wahrlich eine

stättliche Fahrt, und genug um ein schönes Lied zu singen, aber es kam nicht soweit, es stimmten zwar einige an, aber die schläfrigen Töne hatten keinen rechten Klang und verstiegen bald wieder. Mit rasigem Schritt und flatternder Fahne, aber ohne Ton von uns zu geben ging es durch Biel und Oberwil zu.

Beim Bohrer Schaggi stimmt der Louis an; Was sieht so munter das Tal entlang, alle hatten mit, und siehe da unsere Stimmen hatten sich untrudessen ausgeschlafen, es klang voll

in den Firschen hinein, und sah man an ein neugieriges Beim Schwannen gerade noch Reihe, "No Schön-Ammel", das



und schön, in Morgen hier und da einem Fenster Gesicht auftauchen nahmen wir N^o 2 an die nebuch bis reichte uns

gerade aus bis zum Bahnhöfli, dort grüsste uns Präs. Fütterlin und meinte: „Aha Bänke isch scho im Schuss!“

Die B. T. B. brachte uns mit den Sektionen, Oberwil, Therwil und Ettingen nach Basel. Auf der Herwage stellten wir uns auf und marschierten zum Bahnhof. Rank einer hörte man auf dem Trottoir sagen, wenn er auf unserer Fahne den Namen endziffert hatte: „Kug die chöne vo Bänke hinduführe!“

Auf dem Perron herrschte eine fröhliche Stimmung, die reservierten Wagen waren bald besetzt von den Scharen im weissen Gewand, und aus jedem Fenster tönte immer eine

andere Melodie entgegen. Die Lokomotive zog an und wir rollten aus der dunklen Bahnhofhalle dem sonnigen Baselbiet zu.

Die Fahrt dauerte zwar nicht lange, in Pratteln mussten wir aussteigen, denn beim Schulhaus war Besammlung und Abmarsch aller Sektionen des Bezirks Arlesheim. Kaum waren wir am Besammlungsort eingetroffen, begann auch schon Bez. Oberturner Stöcklin Töf mit der Aufstellung in 4er Kolonne. Punkt 8 Uhr marschierten wir ab, durch das Pratteler - Oberdorf, es war ein schöner und lebensfroher Zug von ca. 250 Turnern, mit hin und wichtig schallte das Lied „Was zieht so munter das Tal entlang“.

Bei der Brunnstube bogen wir rechts ab, zwischen Barrikaden und Bunkern vorbei durch das sogenannte „Erl“ Frenkendorf zu. Da konnte man den Pratteler - Kirschen sehen bewundern, die Bäume hingen dick voll, und unser Kamerad der Walli, konnte nicht begriffen, warum jetzt diese nicht verfahren sind, und eine, die er gelohnt habe, und jetzt ein Geschäft damit hätte machen können, sein am 1. Mai schon schwarz geworden.

Als wir bei Frenkendorf und weiter vorne am Schillingstein vorbeikamen, da tante der Robi auf, er kannte in dieser Gegend jeden Stein, er hatte zwar vorher schon viel geredet und ganze Romane von seinen Schwestern erzählt, aber angesichts der Nervenklinik Hasenbühl in Liestal trachte er den Mund gar nicht mehr zu, und meinte auf einen Fussweg deutend, der im Zickzack zur Anstalt hinaufführt: „Do gön si mit däne uf, wo sie mit em gälle Wägeli bringe!“

In Lünstal wartete uns unser Ehrenmitglied Eugen Grosshard mit seinem Sohn, um ebenfalls an der Turnfahrt teilzunehmen.

Bei der Bahnunterführung wurde angehalten, Höcklin Dölf nahm eine andere Aufstellung der Fähnrische vor, denn es sollte durch die Hauptstadt eine Art Propagandamarsch gemacht werden. An der Spitze des Zuges schritt der Vorstand des Bez. Turnverb. und Kant. Präs. Orskar Dunkel. In einem Derin trug sogar noch einer eine Trommel mit, als er aber

aufgefordert
"Ich kann nicht
kann ist mit
Bissach gefahren.
breiter Forma-
Gerang des
durch die alle
dem Tor links



zum Trommeln
wurde, sagte er:
diejenige welcher
der Bahn nach
Lünst ging in
tion, mit dem
Baselbieterliedes
Stadt und nach
hinter über

die Ergolzbrücke. Dann begann der Aufstieg auf dem Strändchen durch das Windental.

An diesem Stütz holte uns schmunzelnd, und zur Freude aller, unser alter Akthar, der Birsfeldener - Benkenner Jakob Kliber in. Er erzählte wie er mit dem Velo auf dem Bahnhof gerast sei und dort gerade nach der Abfahrt des Zuges habe hinwohnen können, mit dem Tram sei er dann nach Pratteln gefahren und von dort habe er sich mit der Frage: "Sie sie da durch?" bis zu uns durchgeschlagen.

Auf der Höhe, man sah gerade schön auf das Gitterli hinter, gab es Hundehalt, und damit war der Marsch im

Bezirksverband beendet, die Devine konnten nun Aufbrechen u. marschieren wie sie wollten man musste einfach um 12 Uhr auf der Sissacherfluh sein.

Nun begann das Zünneessen, und da wurden Sachen an's Tageslicht bzw. in den Mund befördert, dass man nicht meinten konnte, dass sie rationiert seien, schwarze Eier und Speck waren Trumpf, und der Otzi holte sogar einen gebratenen Chüngel aus einem Nidlkännchen hervor. Unter scherzen u. lachen

frisch gestärkt
auf Hirsberg
unser Jüng-
ausquilt war.
Wirtschaft
großes Bier
uns zuwinkten
konnten es



zogen wir dann
den Wald hin-
zu, wo einige
stun, die vor-
en, aus einer
mit einem
in der Hand
Wir älteren
aber noch aus-

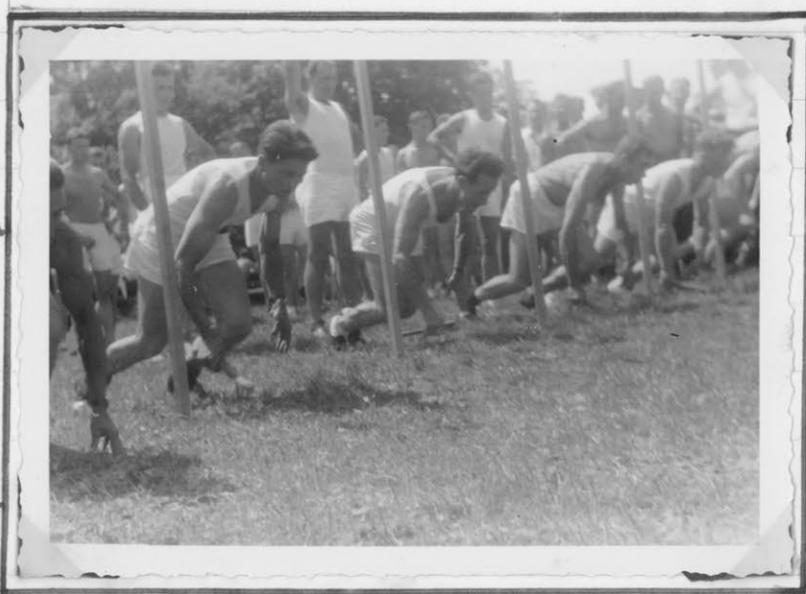
hatten bis zum Nusshof und löschten dann dort, in der be-
reitig überfüllten Beiz den Durst, indem jeder eine Flasche Bier
aus der Kiste nahm und irgendwo im Schopf eine Sitzgelegenheit
suchte.

Unsere Infanteristen wurden von den Dorfschönsten
stürmisch empfangen. Besonders der Louis war fast nicht
mehr fortzubringen, er grüßte zu jedem Fenster hinein, und
da und dort winkte so ein Kuscheli, das ihm auch schon
den Kaffee gemacht hatte.

Nachdem er sich endlich trennen konnte, nahmen
wir die letzte Etappe unter die Füße und stiegen zur Fluh hin-

auf, wo wir um $\frac{1}{4}$ vor 12 Uhr ankamen. Auf der Wiese tummelte sich schon viel Volk, es war das reinste Strandbadleben. Unser Weg führte über braungröstete Damenschenkeln u. Beine und manch einer lernte das schielen und am Robi wäre es fast noch geblieben.

An einer Waldecke fanden auch wir noch Platz und im Nu dampfte eine wehtrichende Suppe die Klüber Karl fachmännisch zubereitete. Um 2 Uhr begann das Programm, es wurden



gehalten, und Stafettenläufe. Wir beteiligten leauf, wo wir Gruppe als gingen und Klassement den Für die Tanz-

mehrere Reden Spiele und ausgetragen. uns am Staffetten aus einer 6 er Sieger hervor - im Gesamt - 7. Platz belegten. lustigen spielte

eine flotte Ländlerkapelle auf und für die Durstigen war auch gesorgt, das Bier floss so, dass man gegen Abend nur noch mit Hochwasserstiefel und Regenschirm die heimelige Blockhütte betreten konnte.

Nur zu schnell verstrichen die Stunden und um 5 Uhr mussten wir aufbrechen. Auf der Abkürzung errichteten wir die Straze nach Linzach, wo die P. d. A. die ebenfalls den Sonntag auf der Fluh verbrachte im Begriffe war sich aufzustellen. Mit grossen roten Transparanten mit aufgemalten Schlagzeilen wie: „Neuwahl des Nationalrats, hinaus mit den Nazi“, etc. versuchten sie das Augenmerk auf sich zu lenken.

Nach einem kurzen Querfeldzug konnten wir vor ihnen abmarschieren und mit flottem Turnerschritt ging es talwärts. Durch Fissach sangen wir wieder unsere Lieder № 1 und 2. Auf dem Bahnhof wartete unser Extrazug, leider war er schon besetzt und wir durften uns in einen 2. Klasse Wagen setzen. Die Fürsten wollten wir im weichen Polster Basel zu, was Anlass zu vielen lustigen Witzen gab. Auf den Ruf: „Basel alles aussteigen“ hoben wir uns nur ungern aus

unserer molligen

Geschlossen
den Bahnhof
Wagen, wo wir
eleganten
die Traminsel
Rest. nahmen.

Trunk war
men. Unser



Sitzgelegenheit.
verliessen wir
Richtung Hus-
mit einem
Bogen um
Kurs auf das
Ein Köhler
uns willkommen-
Kassier be-

nützte die Gelegenheit um noch schnell ein kleines Geschäftlein zu machen, indem er eine jeuer Zigelhofbierflaschen die auf der Fissacherfluh so zahlreich im Gras herumlagen, der Serviertochter für 40 Rp. verkaufte.

Unterdessen war die B.T.B. zum abfahren bereit und schnell und sicher schaukelt sie uns nach Oberwil. Junter und ziemlich laut marschierten wir gegen Biel, wo mit dem Lied № 2 eingezogen wurde.

Beim Ziehmanns machten 2 Gruppen Wein die Runde, nach einem kurzen Aufenthalt begaben wir uns, noch bei Tageshelle nach Benken und ohne Halt in's Rössli.

Dort erklärte Präs. Knecht Louis die Turnfahrt offiziell als beendet und dankte allen für das Erscheinen und die tadellose Disziplin.

Am grossen Tisch saßen wir alle noch gemütlich beisammen. Während dem ein Humpen seine Krise zog und nie abnehmen wollte, brachte unser Oberturner seinen Soldatenliederschatz hervor und stimmte eines nach dem andern an. Der letzte Humpen der uns unser Ehrenmitgl. Klüber Holl Otto stiften wollte, verdankten wir, mussten ihm aber auf einen andern Anlass verschieben, da wir innerlich stark, körperlich aber ziemlich geschwächt waren.

Mit der Gewissheit einen schönen Tag mit den Turnkameraden verbracht zu haben, verabschiedeten wir uns und kehrten in unser trautes Heim zurück.

Der Berichterstatter:

Paul Lee Vice Präs.

Bericht von der Kantonaltourfahrt am 3. Juni 1945

Auf die Sissacherfluh

8 Jahre waren verstrichen, seit der letzten Kantonaltourfahrt anno 1937 auf die Farnsburg. Der Krieg kam dazwischen und die nächstfolgende Tourfahrt musste von Jahr zu Jahr verschoben werden.

Endlich im Frühjahr 1945 sollte sie zur Durchführung gelangen und zur besonderen Freude der ganzen Turnerschaft wurde sie zur Friedenstourfahrt, und somit zum Auftakt für den neuen ungehinderten Turnbetrieb, denn kaum ein Monat zuvor verkündeten die Glocken in ganz Europa, wo es noch solche hatte, dass der unselige Krieg ein Ende gefunden hatte.

Am Sonntag, den 3. Juni besammelten wir uns vor dem Rössli im Benken. Ich war ausnahmsweise einer der Ersten, und meine Kameraden waren allgemein der Meinung, dass es doch gut gewesen sei, dass ich geheiratet habe. Nach und nach erschienen einer um den Anderen, auch die Sonne lies nicht fuchsen, und als unser Oberturnen um 6 Uhr: „Achtung steht, vorwärts marsch!“ kommandierte, war es schon so warm, dass wir unsere Kittel auf den Armen tragen konnten, und es versprach einen wunderschönen Frühlingstag zu werden.

19 Mann, zählte ich mit dem Fähnrich, als wir im breiter Formation das Benkendorf hinunterschritten, wahrlich eine stattliche Zahl, und genug um ein schönes Lied zu singen, aber es kam nicht soweit, es stimmten zwar einige an, aber die schläfrigen Töne hatten keinen reinen Klang und versiegten bald wieder. Mit rassigem Schritt und flatternder Fahne, aber ohne Ton von uns zu geben ging es durch Biel und Oberwil zu.

Beim Bohrer Schaggi stimmt der Louis an: „Was ziehet so munter das Tal entlang.“, Alle halfen mit, und siehe da unsere Stimmen hatten sich unterdessen ausgeschlafen, es klang voll und schön, in den frischen Morgen hinein, und hie und da sah man an einem Fenster ein neugieriges Gesicht auftauchen. Beim Schwanen nahmen wir gerade noch № 2 an die Reihe „Vo Schönebuech bis Ammel“, das reichte uns gerade aus bis zum Bahnhöfli, dort grüsste uns Präs. Sütterlin und meinte: „Aha Bänke isch scho im Schuss!“.

Die B.T.B. brachte uns mit dem Sektionen Oberwil, Therwil und Ettingen nach Basel. Auf der Heuwage stellten wir uns auf und marschierten zum Bahnhof. Manch einer hörte man auf dem Trottoir sagen, wenn er auf unserer Fahne den Namen entziffern hatte: „Lueg die chöme vo Bänke hinführe!“

Auf dem Perron herrschte eine fröhliche Stimmung, die reservierten Wagen waren bald besetzt von den Scharen im weissen Gewand, und aus jedem

Fenster tönte einem eine andere Melodie entgegen. Die Lokomotive zog an und wir rollten aus dem dunklen Bahnhofhalle dem sonnigen Baselbiet zu.

Die Fahrt dauerte zwar nicht lange, in Pratteln mussten wir aussteigen, denn beim Schulhaus war Besammlung und Abmarsch aller Sektionen des Bezirks Arlesheim. Kaum waren wir am Besammlungsort eingetroffen, begann auch schon Bez. Oberturner Stöcklin Dölf mit der Aufstellung in 4er Kolonne. Punkt 8 Uhr marschierten wir ab, durch das Pratteler-Oberdorf, es war ein schöner und lebensfroher Zug von ca. 250 Turnern, weithin und wuchtig schallte das Lied „Was ziehet so munter das Tal entlang“.

Bei der Brunnstube bogen wir rechts ab, Zwischen Barrikaden und Bunkern vorbei durch das sogenannte „Erli“ Frenkendorf zu. Da konnte man den Pratteler-Kirschensegen bewundern, die Bäume hingen dick voll, und unserer Kassier der Walti, konnte nicht begreifen, warum jetzt diese nicht verfroren sind, und seine, die er gelehnt habe, und jetzt ein Geschäft damit hätte machen können, seien am 1. Mai schon schwarz geworden.

Als wir bei Frenkendorf und weiter vorne am Schillingsrain vorbeikamen, da taute der Robi auf, er kannte in dieser Gegend jeden Stein, er hatte zwar vorher schon viel geredet und ganze Romane von seiner Schwestern erzählt, aber angesichts der Nervenheilanstalt Hasenbühl in Liestal brachte er den Mund gar nicht mehr zu, und meinte auf einen Fussweg deutend, der im Zickzack zur Anstalt hinaufführte: „Do gön si mit däne ufe, wo sie mit em gäle Wägeli bringe!“. In Liestal wartete uns unser Ehrenmitglied Eugen Grosshard mit seinem Sohn, um ebenfalls an der Turnfahrt teilzunehmen.

Bei der Bahnunterführung wurde angehalten, Stöcklin Dölf nahm eine andere Aufstellung der Fähnriche vor, denn es sollte durch die Hauptstadt eine Art Propagandamarsch gemacht werden. An der Spitze des Zuges schritt der Vorstand des Bez. Turnverb. und Kant. Präs. Oskar Dunkel. In einem Verein trug sogar noch einer eine Trommel mit, als er aber zum Trommeln aufgefordert wurde, sagte er: „Ich kann nicht, derjeniger welcher kann ist mit der Bahn nach Sissach gefahren!“ Nun gings in breiter Formation, mit dem Gesang des Baselbieterliedes druch die alte Stadt und nach dem Tor links hinunter über die Ergolzbrücke. Dann begann der Aufstieg auf den Strässchen durch das Windental.

An diesem Stich holte uns schnaufend, und zur Freude aller, unser alter Aktuar, der Birsfeldener-Benkemer Jakob Kleiber ein. Er erzählte wie er mit dem Velo auf dem Bahnhof gerast sei und dort gerade noch der Abfahrt des Zuges beiwohnen konnte, mit dem Tram sei er dann nach Pratteln gefahren und von dort habe er sich mit der Frage: „Sie sie do dure?“ bis zu uns durchgeschlagen.

Auf der Höhe. Man sah gerade schön auf das Gitterli hinunter, gab es Stundenhalt, und damit war der Marsch im Bezirksverband beendet, die Vereine

konnten nun aufbrechen u. marschieren wie sie wollten, man musste einfach um 12 Uhr auf der Sissacherfluh sein.

Nun begann das Znüniessen, und da wurden Sachen an's Tageslicht bezw. In den Mund befördert, dass man nicht meinen konnte, dass sie rationiert seien, schwarze Eier und Speck waren Trumpf, und der Otti hatte sogar einen gebratenen Chüngel aus seinem Milchkännchen hervor. Unter scherzen u. lachen zogen wir dann frisch gestärkt den Wald hinauf Hersberg zu, wo einige unserer Jüngsten, die vorausgeeilt waren, aus einer Wirtschaft mit einem grossen Bier in der Hand uns zuwinkten. Wir älteren konnte es aber noch aushalten bis zum Nushof und löschten dann dort in der bereits überfüllten Beiz den Durst, indem jeder eine Flasche Bier aus der Kiste nahm und irgendwo im Schopf eine Sitzgelegenheit suchte.

Unsere Infanteristen wurden von den Dorfschönsten stürmisch empfangen. Besonders der Louis war fast nicht mehr fortzukriegen, er grüsste zu jedem Fenster hinein, und da und dort winkte so ein Huscheli, das ihm auch vorher den Kaffee gemacht hatte.

Nachdem er sich endlich trennen konnte, nahmen wir die letzte Etappe unter die Füsse und stiegen zur Fluh hinauf, wo wir um $\frac{1}{4}$ vor 12 Uhr ankamen. Auf der Wiese tummelte sich schon viel Volk, es war das reinste Strandbadleben. Unser Weg führte über braungeröstete Damenschenkel u. Beine und manch einer lernte das schielen und am Robi wäre es fast noch geblieben.

An einer Waldecke fanden auch wir noch Platz und m Nu dampfte eine wohlriechende Suppe die Kleiber Karl fachmännisch zubereitete. Um 2 Uhr begann das Programm, es wurde mehrere Reden gehalten, und Spiele und Stafettenläufe ausgetragen. Wir beteiligten uns am Stafettenlauf, wo wir aus einer 6er Gruppe als Sieger hervorgingen und im Gesamtklassement den 7. Platz legten. Für die Tanzlustigen spielte eine flotte Ländlerkapelle auf und für die Durstigen war auch gesorgt, das Bier floss so, dass man gegen Abend nur noch mit Hochwasserstiefel und Regenschirm die heimelige Blockhütte betreten konnte.

Nur zu schnell verstricken die Stunden und um 5 Uhr mussten wir aufbrechen. Auf der Abkürzung erreichten wir die Strasse nach Sissach, wo die P.d.A. die ebenfalls den Sonntag auf der Fluh verbrachte im Begriff war sich aufzustellen. Mit grossem rotem Transparent mit aufgemalter Schlagzeile wie: „Neuwahl des Nationalrates, hinaus mit den Nazi“ etc. versuchten sie das Augenmerk auf sich zu lenken.

Nach einem kurzen Querfeldein konnten wir vor Ihnen abmarschieren und mit flottem Turnerschritt ging es talabwärts. Durch Sissach sangen wir unsere Lieder № 1 und 2. Auf dem Bahnhof wartete unser Extrazug. Leider war er schon besetzt und wir durften uns in einen 2 Klass Wagen setzen. Wir Fürsten rollten wir im weichen Polster Basel zu, was Anlass zu vielen lustigen Witzen gab. Auf

den Ruf: „Basel alles aussteigen“ erhoben wir uns nur ungerne aus unserer molligen Sitzgelegenheit. Geschlossen verliessen wir den Bahnhof Richtung Heuwage, wo wir mit einem eleganten Bogen um die Traminsel Kurs auf das Rest. nahmen. Ein kühler Trunk war uns willkommen. Unser Kassier benützte die Gelegenheit um noch schnell ein kleines Geschäftlein zu machen, indem er eine jener Ziegelhofbierflasche die auf der Sissacherfluh so zahlreich im Gras herumlagen, der Serviertochter für 40Rp. verkaufte.

Unterdessen war die B.T.B. zum abfahren bereit und schnell und sicher schaukelte sie uns nach Oberwil. Munter und ziemlich laut marschierten wir gegen Biel, wo mit dem Lied № 2 eingezogen wurde.

Beim Ziehlmann machten 2 Humpen Wein die Runde, nach einem kurzen Aufenthalt begaben wir uns, noch bei Tageshelle nach Benken und ohne Halt in's Rössli. Dort erklärte Präs. Knecht Louis die Turnfahrt offiziell als beendet und danke allen für das Erscheinen und die tadellose Disziplin.

Am grossen Tisch sassen wir alle noch gemütlich beisammen. Während dem ein Humpen seine Kreise zog und nie abnehmen wollte, kramte unser Oberturner seinen Soldatenliederschatz hervor und stimmte eines nach dem anderen an. Der letzte Humpen der uns unser Ehrenmitgl. Kleiber Stoll Otto stiften wollte, verdankten wir, mussten ihm aber auf einem anderen Anlass verschieben, da wir innerlich stark, körperlich aber ziemlich geschwächt waren.

Mit der Gewissheit einen schönen Tag mit den Turnkameraden verbracht zu haben, verabschiedeten wir uns und kehrten in unser trautes Heim zurück.

Der Berichtstatter
Paul Leu Vice Präs.